

Die Welt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 M., und 0,30 M. Zusatztage für die Post, insgesamt 2.— M., für Wähler 1,30 M. Postzusatzpreis monatlich 2 Pf. ab Postamt oder vom Postboten zugesandt 2,40 M., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,30 M. Angelegenheit 12 Pf. im Einzelgen und 40 Pf. im Vierteljahr der Willkür. — Druckerei: G. H. G. Große Märkerstraße 6. Fernruf Nr. 246 05, 246 07, 266 05. Postfach 203 19 Erfurt.

Das „Weltblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, illustrierten Beilagen, „Anderer Freund“ sowie „Welt und Zeit“. Das „Weltblatt“ ist das Publikationsorgan der sozialdemokratischen und arbeiterfreundlichen Organisationen und amtliche Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Große Märkerstraße 6, Fernruf-Nr. 246 05, 246 07, 266 05. Persönliche Auslieferung ist nicht möglich. — Literatur- und Kunstbeilagen sind separat zu beziehen.

Reichsschulgesez gesichert?

Kompromissanbahnung zwischen Zentrum und Volkspartei. — Was die Angst vor Neuwahlen zuwege bringt.

Berlin, 30. November. (Privattelegr.)

Wie der „Welt-Bl.“ aus Frankfurt a. M. berichtet wird, hat auf einer in Ostpreußen stattgefundenen Tagung des Reichstagsausschusses des Zentrums der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. De launay erklärt, daß es des Reichsschulgesezes wegen nicht zur freigelegten Reichstagsauflösung und zur Wahl kommen werde. Es werde vielmehr ein Kompromiß zustande kommen, dem das Zentrum zu stimmen zu werde, wenn die Lösung auch nicht den Wünschen der katholischen Eltern in allen Punkten entspreche. Das Kompromiß sei inmerhin auch von katolischen Standpunkt aus wenigstens annehmbar.

Die „Welt-Bl.“ bemerkt dazu: Da der Abgeordnete De launay zu den führenden Männern des Zentrums gehört und sich der Verantwortlichkeit seiner Ausführungen wohl bewußt war, darf man annehmen, daß sich die Deutsche Volkspartei und das Zentrum, trotzdem die Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit noch weitergehen, bereits geeinigt haben oder daß zumindest dem Zentrum bekannt ist, welche Zugeständnisse die Deutsche Volkspartei am Ende zu machen bereit ist.

Diese Entwicklung innerhalb der Regierungskoalition ist der beste Beweis dafür, welche große Furcht bei den verschiedenen bürgerlichen Parteien vor den Neuwahlen besteht. Trotzdem halten wir es für ganz unwahrscheinlich, daß der Reichstag über den Wahl hinaus bestehen bleibt. Das Zentrum wird bestenfalls sein Schuldenkompromiß mit der Volkspartei machen. Darüber hinaus wird ihm das Bündnis mit den Deutschnationalen zu teuer werden. Denn das Gespenst der Wahlen bleibt, ganz gleich, ob es einige Monate früher oder einige Monate später antritt.

Der mandchurische Wetterwinkel.

Russisch-japanischer Imperialismus im Fernen Osten. Von unserem Korrespondenten.

Shanghai, im November. (Eig. Ber.)

Die Annäherung zwischen Japan und Sowjetrußland, die sich nach fast einem Jahrzehnt verfestet und erbitterter Feindschaft seit einigen Monaten vollzieht, hat von beiden Seiten wohlernogene, mehr aus dem Verstand als aus dem Gefühl stammende Gründe. Sowjetrußland sucht den Anschluß an die größte Militärmacht des Fernen Ostens, weil es auf diese Weise eine Entlastung vom englischen Druck erfährt. Japan dagegen glaubt in einer Verabingung mit Moskau das Mittel gefunden zu haben, das ihm die Mandchurei, seinen wichtigsten Selbstzweck, vor revolutionärer Propaganda, amerikanischer Expansion und vor Attaken eines breiteren Chinas betahrt.

Die Kalkulation Japans wäre richtig, wenn seine Politik wie die Sowjetrußlands auf den Willen begründet wäre, Gegenüber durch ein weitgehendes Entgegenkommen auszugleichen und nicht nur politische Gelegenheitsgeschäfte zu suchen, bei denen der Freund von gestern morgen überverteilt werden soll. Auch die neue russisch-japanische Freundschaft trägt bereits den Todeskeim des imperialistischen Machiavellismus in sich. Sie kann deshalb keine Entlastung des Drucks herbeiführen, den der Zusammenstoß der verschiedenen gerichtetsten Interessen in der Mandchurei hervorruft. Die bisher latent bestehende Spannung muß sich im Gegenteil durch das russisch-japanische Zusammengehen noch verschärfen und latente Konflikte in offene verandern, weil die Interessensbindung zwischen Moskau und Tokio bei den rivalen Rufflands und Japans das Gefühl des Drohens durch eine Kombination militärischer Machtmittel hervorruft.

Das Interesse der um den Besitz der Mandchurei rivalisierenden Mächte ist keineswegs homogen, wenn auch das Wesentliche aller Wünsche darin besteht, uneingeschränkter

Besitzer eines ausgedehnten unterentwickelten Gebietes mit reichen noch unausbeuteten Bodenschätzen zu werden. Ein national geeintes China wird die Mandchurei stets als integrierenden Bestandteil des Reichs der Mitte verfechten. Japan will sie mit dem Recht des Eroberers und Kolonialistors halten. Rußland sieht in der Mandchurei das Sprungbrett nach dem pazifischen Ozean, während die Vereinigten Staaten für einen Kiesel gegen das nach dem Fernen Osten drängende Sowjetrußland und ein ausichtsreiches Betätigungsfeld für das amerikanischen Kapital sehen.

Die Mandchurei hat gleich einer Keiße anderer durch die geographische Lage und natürliche Voraussetzungen begünstigter Kolonialländer im letzten Jahrzehnt eine erstaunliche Entwicklung genommen. Ein Keil, der über eine Informationskreise, die der japanische Beamtenrat des Auswärtigen Staats-Minister durch Nordchina und die Mandchurei unternehmen hat, weist auf die ungeheuren Möglichkeiten der Mandchurei hin. Ihr nördlicher Teil bevölkert sich durch die Einwanderung aus Südchina mehr und mehr und ver schafft Japan die Auswüchse eines ständig sich befindenden Marktes für seine Industrieerzeugnisse. In die klimatisch günstig gelegene südliche Mandchurei hat Japan einen Teil des eigenen Menschenüberschusses dirigiert. Nach dem Verlust von 1923 bestand bereits ein Fünftel der 1 1/2 Millionen Seelen starken Bevölkerung dieser Provinz aus Japanern. Die Südmandchurische Bahn, die in japanischem Besitz ist und von Japanern geleitet wird, umspannt bereits ein Netz von 694 Meilen, ein Drittel des Gesamtumfanges der Mandchurei und repräsentiert einen Kapitalwert von über 230 Millionen Yen.

Unter dem Einfluß der chinesischen Revolution wird die Stellung Japans in der Mandchurei immer schwieriger. Die

Zatunigkeit Reudells.

Der Reichsinnenminister wünscht antisemitischen Flegeln Erfolg gegen den preussischen Kultusminister.

Dem deutschnationalen Reichsinnenminister von Reudell ist es bereits zur zweiten Gewohnheit geworden, sich ungesittlich mit dem besten zinnal zu diamieren. Die neueste Leistung dieses Herrn besteht in einem Telegramm, das er am Sonntag an die im Berliner Jritus-Buch tagenden wölkischen Studentenverbände gerichtet hat und das in seinem Inhalt einer ungebührigen Demonstration gegen die preussische Regierung gleichkam.

Diese wölkischen Studentenverbände befinden sich seit Monaten in einer Kampfstellung gegenüber dem preussischen Kultusminister. Das Ziel der preussischen Regierung und der Mehrheit des preussischen Landtags, dem antisemitischen Spiel innerhalb der „Deutschen Studentenenschaft“ zum Segen des akademischen Nachwuchs ein Ende zu machen, gefällt ihnen nicht. Sie wollen auch für die Zukunft die Unversität als Zummelplätze für antisemitische Rüpelleien erhalten wissen, und um diese Wölkch durchzuführen ist ihnen die gesamte Kampfstellung wert.

Die Berliner Studenten demonstrieren zu diesem Zweck am Sonntag im Jritus-Buch, von Reudell glänzte zwar nicht durch Anwesenheit, aber ersuchte, ohne es notwendig zu haben, ein Telegramm, in dem er den antisemitischen Flegeln die herzlichsten Wünsche zum Erfolg übermittelte.

Es fragt sich, ob dieser Standal abschließend oder als geistiger Unzulänglichkeit hervorgerufen wurde. Wir neigen zu der letzteren Auffassung, denn nach allem, was sich der deutschnationalen Innenminister in den letzten Monaten ge-

leistet hat, ist es nicht mehr möglich, diesen Wann noch länger ernst zu nehmen. Das hat natürlich für das Urteil der preussischen Regierung über den Vorfal nicht maßgebend sein. Sie hat ausschließlich mit der Tatsache des Telegramms zu rechnen; wie und warum es entstanden ist, muß ihr zunächst gleichgültig sein. Dieses Telegramm aber enthält eine schwerwiegende Beleidigung der größten deutschen Landesregierung, trotzdem es gerade Kräfte des Reichsinnenministers ist, in den Ländern gute Beziehungen zu pflegen. Andere Beleidigungen sind voraufgegangen.

Otto Braun am Marx.

Berlin, 30. November. (Privattelegr.)

Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß sich das preussische Kabinett heute mit dem Telegramm des Reichsinnenministers von Reudell an die Studentenversammlung im Jritus-Buch beschäftigt und einmütig beschlossen hat, die erforderlichen Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, damit dem preussischen Kultusminister Dr. Becker volle Genugtuung geleistet wird. Wie das Blatt sagt, hat Ministerpräsident Braun an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, in dem er höchste Verwahrung gegen die Handlungswiese des Herrn von Reudell einlegte. Von anderer Seite hört das Blatt noch, daß das Zentrum in dieser Sache seit hinter der preussischen Regierung steht.

Wir werden sehen.

Belgische Regierungserklärung.

Die Wehrrreform wird in einer Kommission begraben.

Brüssel, 30. November. (Eig. Drahtber.)

Die belgische Regierung stellte sich am Dienstag der Kammer vor. Die vom Ministerpräsidenten Japara bezielene Regierungserklärung ist nicht nur endlos lang, sondern auch ungläubig langweilig, farblos und leer. Die Regierung beschränkt ihr Programm auf zwei Punkte: Vollendung der Frankensubventionierung und der Wehrrreform. Im übrigen will sie alles beim alten lassen. In der Außenpolitik soll die Locarno-Politik der letzten Regierung fortgesetzt werden. Die Steuerreform sollen deminert werden und in der Sozialpolitik soll man weder Rückschritte noch Fortschritte einziehen lassen. Unter anderem sind große öffentliche Arbeiten wie die rationelle Exploitation der Elektrizitätserzeugung, Erweiterung der Wasserkraft und Kanalbauten geplant. Wie und

mit welchen Mitteln wird nicht gesagt. In bezug auf die Wehrrreform wird die Einsetzung einer belgischen Kommission von Exekutiv- und militärischen Fachleuten angekündigt.

Für die Sozialisten sprach als erster Redner Watbieu, der mit überlegener Ironie die Regierungserklärung gepöhlte. Er proscrierte gegen die Einsetzung einer gewissen Kommission, da durch sie dem Generalstab eine verfassungsrechtlich unzulässige Macht gegeben werde. Der Generalstab könne vom Parlament um ein technisches Gutachten befragt werden. Er habe aber keine Vorschläge ausarbeiten und nicht zu entscheiden. Das sei Recht und Pflicht des Parlaments, und wenn dessen Entscheidung falle, dann habe der Generalstab zu gehorchen.

Die halbieren Deutschenationalen.

Bei den Braunschweiger Wahlen verloren die Deutschenationalen die Hälfte ihrer Stimmen und Mandate.



„Donnerwetter, schon wieder halbiert! Aber diesmal werden die Häkchen nicht wieder zusammenwachsen wie nach der Dawes-Abstimmung!“

Braunschweiger Stahlhelmpfeile.



„Nun hat mir der schöne Stahlhelm auch nichts genügt!“

Die Wirtschaftsdebatte im Reichstag.

Berlin, 29. Nov. (Privattelegr.)

Die sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation, die, wie gemeldet, am Donnerstag auf der Tagesordnung des Reichstages steht, wird von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Hilferding begründet werden. Darauf wird Reichstagsminister Dr. Curtius die Interpellation beantworten. Dem R. T. zufolge verlässt gestern im parlamentarischen Kreise, daß auch der Reichspräsident Dr. Scheffl die Wunsch hat, seinen Anteilpunkt zur Anteilnahme und Kritik vor dem Plenum des Reichstages darzulegen.

Die Antwort.

Wien, 30. Nov. (Radiomeidung.)

Die sozialdemokratische Gemeindefraktion beschloß am Dienstag auf Antrag des Internats auf Bürgermeister Geig 200 weitere Sitzplätze für Mittels- und Hochschulen zu bewilligen und eine Besoldung einzurichten, die den Namen des Bürgermeisters tragen soll.

Sorcht Ungarn.

Wien, 30. Nov. (Radiomeidung.)

Vor der sozialdemokratischen „Kollisionslinie“ in Budapest kam es am Dienstag zu einer Demonstration von etwa 400 sozialdemokratischen Arbeitern. Berittene Polizei griff ein, so daß 14 Personen leicht und eine schwer verletzt wurden. 30 Arbeiter wurden festgenommen.

Der Bildungsanstalt des Reichstages beschloß am Dienstag bei der Weiterberatung des Reichsschulgesetzes, das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten — entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag auch bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestehen zu lassen. Das Recht soll unabhängig sein von dem Wohnort des Antragstellers. Jeder Antrag ist, wie es die Sozialdemokraten verlangen hatten, schriftlich zu stellen und von den Erziehungsberechtigten eigenhändig zu unterzeichnen. Die Landesregierung kann Bestimmungen treffen über die Übertragung des Antragsrechtes auf die Vorstände von Erziehungsanstalten und Personen, die fremde Kinder in Pflege haben.

Die Potsdamer Leiche.

Demonstrationen gegen den Potsdamer Sekundarung.

Berlin, 30. November. (Privattelegr.)

Große Zusammenkünfte ereigneten sich Dienstag vor Beginn einer Versammlung der sog. Weichenberg-Gruppe in Potsdam. Bekanntlich hatte diese Gruppe kürzlich einen verhassten Angehörigen der Kasse lang durch Umkleidekabine zum Leben zu erwecken versucht. Eine große Menschenmenge versuchte den Saal zu stürmen. Es wurden laute Schimpfereien ausgehoben, wie „Borden Staatswörter“, „Raus mit den Gesandten aus Potsdam!“ Die Unruhe wurde so groß, daß das Oberbauratmannsamt herbeigerufen werden mußte. In der Versammlung teilte ein Weichenberg-Bruder mit, daß der Wagnerische Fellmann noch am Anfang der Sitzung den Vorsitz von seinem Amte als Führer und Vorsitz für Potsdam abgeteilt worden ist. Als die Anrede zu Ende war, hatten sich wieder zahlreiche Menschen vor dem Saal eingefunden, die die Seite mit Schimpfereien empfangen. Die Polizei mußte abermals einschreiten, um die Menge zu zerstreuen.

Die Reise im Dujama.

Legationssekretäre und Schauffsteter.

Vor einem Budapest Gerichte wurde dieser Tage ein Schauffsteter verhandelt, den eine junge hübsche Schöneleierin gegen einen Legationssekretär des Außenministeriums angetraut hatte. Der Angeklagte lag folgendermaßen vor Gericht, daß er in diesem Sommer abgereist hätte. Der junge Beamte hatte mit dem Mädchen einig, was er in der Höhe der Reise auszugeben. Wählig sah er den Entschluß abzugeben. Es steht nicht fest, ob die Union oder das Geld zu Ende gegangen war. Die Legationssekretärin, die er zurücklassen wollte, erkannte jedoch im letzten Augenblick die Absicht ihres Anwalt, was nach einem Belagmantel über ihren Dujama, rannte zum Bahnhof und sprang auf den abfahrenden Zug. Bis zur ungarischen Grenzstation ging die Reise so gut, von den Beinen abgeben, die sie im Nachhinein für sich nicht zu Gunsten der Unruhe bewegen und so erreichte sie an der Grenze das Gefängnis in Gestalt der hohen Obrigkeit. Denn sie war nicht im Besitze ihres Reisepasses, und infolgedessen verweilte die Grenzgarde die Einreise. Das Mädchen mußte wieder in die Höhe treten und vor ihren Vorgesetzten. Für den ihr angetanen Schimpf und Schaden suchte sie nunmehr vor Gericht Genugung und Vergeltung. In der ersten Verhandlung wurde dies allerdings nicht erreicht.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

Berlin, 30. November. (Privattelegr.)

Am Montag fiel ein dreieinhalbjähriger Knabe in der Hofstraße eines Berliner Hauses in einen mit lebendem Wasser gefüllten Behälter. Das Kind ist gestorben an den erlittenen schweren Verletzungen.

Tod an der Verlobten.

Berlin, 30. November. (Radiomeidung.)

Bei einem im Launs wurde am Dienstag die Kränze Anguste Gerber aus Frankfurt a. M. ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der Verlobte des Mädchens, Peter Müller aus Oberhöflich, in Frage.

Nicht Tot.

Berlin, 30. November. (Radiomeidung.)

Beim Bau einer Bahn von Potsdam nach Bad Gleichenberg im östlichen Teichmarkt wurden am Dienstagmorgen elf Arbeiter durch einen Erdrutsch verdrängt. Acht der Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Der Kavaller.

Daspiel im Berliner Tiergarten.

Am Abend eines schönen Frühlingstages war eine der vielen Gänge des Berliner Tiergartens mit einem Festlichkeiten kauschen Mädchen besetzt, dessen Bekanntheit allerdings erst eine halbe Stunde alt war. Dabei fiel das Auge des jungen Mannes auch auf einen schönen Ring, der des Mädchens Hand zierte. Was Wunder, daß er im Laufe des Schätzens auch mal den Wunsch hegte, den Ring „spahhalber“ an seinen Finger zu stecken. Als man dann weiterwanderte, machte er den Vorstoß eines weiteren Spielers. „Hau mich“, rief er dem Mädchen zu und hing an zu laufen. Er fiel so gut, daß er bald verschwunden war und mit ihm auch der Ring. Erst vierzehn Tage später konnte das Mädchen den Kavaller auf der Leipziger Straße einfinden. Seine Erinnerung an den Tiergarten war sehr getrübt. Demnach hatte er sich am Dienstag vor Gericht zu verantworten. Er hat um mildere Umstände, weil der Ring gar nicht echt gewesen sei. Warum haben Sie das nicht gleich gesagt? fragte der Richter. Angestarrt: Ich wollte die Dame nicht loslassen. Richter: Ein Kavaller vom Edelstil bis zur Sohle! Democh erhielt er drei Monate.

Nachspiel zum Erbsen-Prozess.

Sirchberg, 30. November. (EIB.)

Der am Montag hier eingetroffene Oberlandesgerichtspräsident Witte aus Breslau hat gestern Nachmittag mit der Vernehmung des aus dem Erbsen-Prozess bekannten Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Hiesch begonnen.

Nach ein Opfer der Hochwasserkatastrophe im Erzgebirge aufgefunden. Dem „Birnauer Anzeiger“ zufolge fand man gestern bei der Vernehmung des Aufhängerbesizers von Reichersbach, des Hiesch, ein in einem fünf Monate vermissten Hiesch übermitteltes, der anschließend in der Untertarnung am 8. Juli bei Rettungsarbeiten unternommen ist. Die Leiche war nur an den Kleidungsstücken kenntlich.

Nach das Hindernissen der Frau Verheiratet. Im Falle der Dresdener Kindesentführung ist im Auftrag der Staatsanwaltschaft nunmehr auch der Hiesch in der Frau Verheiratet, der Hiesch, ein in einem fünf Monate vermissten Hiesch übermitteltes, der anschließend in der Untertarnung am 8. Juli bei Rettungsarbeiten unternommen ist. Die Leiche war nur an den Kleidungsstücken kenntlich.

Eine 22jährige Hausangestellte als Mitglied des Gemeinderates.



Die sozialistische Partei von Boosle in der englischen Grafschaft Lancashire hat als Kandidatin für den Gemeinderat eine 22 Jahre alte Hausangestellte, Lily Thorpe, aufgestellt, die mit großer Zustimmung genehmigt wurde. Lily Thorpe dürfte damit einen Rekord aufgestellt haben als jugendliches Gemeinderatsmitglied. Ihre Stellung im Haus wird sie allerdings deswegen nicht aufgeben, wie sie erklärt.

Die Überschwemmung in Marokko.

500 Millionen Franken Schaden.

Die Lage im nordafrikanischen Überschwemmungsgebiet hat sich noch verschlimmert. Die Stadt Fergoug mußte vollständig geräumt werden, da das ganze Gebiet in einen einzigen See verwandelt ist. Die Bevölkerung lagert auf den benachbarten Höhen in Zelten, die das Militär zur Verfügung gestellt hat. Auch mehrere andere Städte sind völlig von den Fluten eingeschlossen. Den Bewohnern werden Lebensmittel durch Flugschiffe zugeführt. Bei Tziboli haben 22 Menschen getötet und 2000 weitere vermisst. Die Verwundeten unter der eingeborenen Bevölkerung geht noch in die Hunderte. In der Stadt Wafagane, in der etwa 60 Häuser zerstört worden sind, sind allein im Europäer-Viertel über 60 Tote geschickt worden.

Orkanverheerungen in Südenland.

200 Schiffe vermisst.

Das südlige Australien und das Gebiet des Schwarzen Meeres sind in den letzten Tagen von gewaltigen Stürmen heimgesucht worden, die ungeheure Schäden angerichtet haben. Auch über dem Ostafrikanischen Ozean wütheten heftige Stürme. Bei der berüchtigten Rente hat hundert stahlige Fischdampfer im Eis stecken geblieben. Die Besatzungen konnten einfinden, was nicht erreicht werden. Ein Schiff, auf dem sich hundert Mann befanden, wurde von einem Eisblock mitten durchgeschlitten. Die Besatzung konnte hier noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. 14 kleinere Fischdampfer sind abgedrückt worden. 14 kleinere Fischdampfer mit 42 Mann Besatzung sind ebenfalls verschollen. Auch bei Astrakan sind mehrere Schiffe im Eis festgeblieben. Ingesamt werden nahezu 200 Schiffe von stahligen und gemischten Fischdampferunternehmen vermisst. Auf der Wolga herrscht ebenfalls starker Eisgang. Ein Schiff ist auch hier untergegangen, wobei neun Personen untern Leben kamen.

Verurteilt Spritgünstiger.

Im Hamburger Spritgünstiger-Prozess, dessen Hauptangeklagter der jüngste der Brüder Schwartz ist, wurde am Dienstag nach achtstündiger Verhandlung das Urteil gefällt. Karl Schwartz wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 63 Millionen Mark Geldstrafe, der Kaufmann Friedrich Best zu zehn Monaten Gefängnis und ebenfalls 63 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden fünf freigesprochen, die anderen zu Gefängnisstrafen und hohen Geldstrafen verurteilt. Die angeklagten Geldstrafen betragen sich auf insgesamt 164 Millionen Mark.

Ein Berliner Gestirbter ermordet.

Der Grünauerstraße in Berlin wurde am Dienstagmorgen um 9 Uhr ein Gestirbter ermordet.

Der Gestirbte war ein 30-jähriger Mann, der an einer Verletzung starb. Der Mord wurde durch den Gestirbten begangen, der sich um einen Raubmord handelt. Die Kasse war geöffnet und mehrere Geldscheine lagen auf dem Tisch und am Boden zerstreut. Es fehlten etwa 20 bis 40 Mark.

Der größte Ballon der Welt.

Der deutsche Höhenforschungs-Freiballon „Barth von Siegfeld“.



Dieser Ballon, der nach dem leider allzu früh verunglückten, verdienstvollen Ingenieur und Luftschiff Barth von Siegfeld genannt ist, wurde im Auftrag der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt C. B. Berlin-Mittelelbe, entworfen und von der Luftfahrzeug-Gesellschaft G. m. b. H. West-Gebäude gebaut. Er hat vor kurzem seine Probefahrt und Abnahmeprüfung glücklich bestanden.

Nach seinen Abmessungen — 9500 Kubikmeter Inhalt, 26,3 Meter Durchmesser — ist er der größte deutsche und der viergrößte im gebaute Freiballon. Diese gigantische Größe ist notwendig, um dem Ballon auch in der dünnen Luft, welche in Höhen von 10 bis 12 Kilometer herrscht, noch genügend Auftrieb zu verleihen, damit er vier Personen und die entsprechende Ausrüstung auf diese Höhe tragen kann.

Der Ballon besitzt wichtige technische Neuerungen. Vor allem mußte die Aufgabe gelöst werden, die im Ballonlande aus dem Ballonlande austretenden Ballongase so abzuführen, daß sich in der Nähe des Korbes kein brennendes Gemisch bilden kann. Denn es ist unter anderem beabsichtigt, einen kleinen Verbrennungsmotor in den Korbe einzubauen und die Ballongase durch einen Schuß durchs Fenster hindurch durch einen, mitten durch den Ballon, von unten nach oben gehenden Schichtschicht abgeleitet. Die beim Austritt des leichten Gases aus dem Ballon in den Schicht sofort ein-

setzende Kaminstromung reißt alles Gas nach oben und läßt es im Zenith des Ballons ausströmen.

Auch die weiteren technischen Aufgaben, die der Bau eines so großen Ballons bot, wurden von der Luftfahrzeug-Gesellschaft und ihren tüchtigen Konstrukteuren Dipl.-Ing. Rang in bester Weise bewältigt. Es ist nur erfindend das Reg in West-Gebäude mit gegen der Zenith abnehmender Niederschlag, ferner der Erfolg des starken Korbringens durch zwei Seilzüge, welche gegeneinander in ständiger Weile verdrängt sind, so daß die Kräfte vom Korbe gleichmäßig auf die Auslaufenden des Korbes verteilt werden.

Die Abnahmeprüfung fand kürzlich im Friedrichshafen aus statt. An der Fahrt nahmen sieben Personen teil. Früher des Ballons war Major a. D. Stellung. Nachdem in dreifachmiger Fahrt, welche bis zu 16,5 Kilometer Höhe führte, alle technischen Einrichtungen des Ballons gründlich ausprobiert waren, wurde die Landung in der Nähe von Kaufbeuren sehr glatt durchgeführt.

Summe werden eine Reihe von Luftstößen zum Zweck mehrländiger und motorisierter Unternehmungen, folgen. Die Ergebnisse und die Erfahrungen, welche bei diesen Aufstiegen gesammelt werden, geben Aufschlüsse zur Beantwortung der Frage, ob und in welchem Umfange Höhenluftschiffe bereits möglich sein wird.

Unter Wils geht den neuen Ballon, daneben einen normalen Ballon mit 800 Kubikmeter Inhalt,

berbeiteten und Licht machten, fanden sie das Mädchen zu Tode getroffen. Die Feststellungen der Gerichtsmediziner ergaben, daß es sich um die Tat des schuldigen abgetriebenen Freier handelt, die dem Mädchen Rache geschworen hatten. Die verurteilten Dauernurbs sind bis jetzt verurteilt worden.

Rache abgetriebener Freier Auf einem ungarischen Bauernhof wurde die vielumrordene Tochter zwei Tage vor der Hochzeit mit einem Bauernjungen durch einen Schuß durchs Fenster tödlich verletzt. Die Kugel traf zunächst die Petroleumlampe, die verloschte. Als die Angehörigen



Die Angestelltenwahl in Halle.

Ein unbefriedigendes Ergebnis.

Entgegen der zuerst bekundeten Absicht ist das Ergebnis der am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur Angestelltenversicherung bereits gestern nachmittag amtlich festgelegt und bekanntgegeben worden. Die diesmal unter stärkster Beteiligung erfolgten Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

Table with 4 columns: Klasse, Stimmen, Frauenmänner, Gesamtmänner. Rows include Berufsständischer Handlungsgehilfen-Verband, Gewerkschaftsbund, Frauenberufsbünde, etc.

Von den insgesamt (mit den unglücklichen) abgegebenen 7159 Stimmen fielen auf den Hauptanspruch 5781, auf den NStB-Bund nur 1369 Stimmen. Sämtliche drei Vertrauensmänner stellt der Hauptanspruch, die NStB erhielt nur zwei Erststimmen. Während anderwärts die NStB-Bünde der wüsten, mit reichlichen Unternehmensmitteln geführten Propaganda der 'Nationalen' nicht nur glänzend standhalten haben, sondern führend bleiben, fällt Halle, der Tummelplatz der Extremen, wieder ganz aus dem Rahmen. Hier zeigen sich wieder ganz klar die Auswirkungen der kommunistischen Zersetzungsarbeit.

Die geborenen Volksführer.

„Deutsche“ Studenten, was sie sein wollen, und was sie sind.

Die hallische Studentenschaft erklärt ihre Meinung für Uninn.

Im großen Saale des Thalia-Theaters ging's gestern abend in diesfacher Hinsicht — bunt ist die Studentenschaft der Universität Halle-Wittenberg war zu einer Vollversammlung aufgerufen um gegen den bekannnten Entschluß des preussischen Unterrichtsministers Beder stammenden Protest zu erheben. Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, Schmadel, der von einer preussischen Universität zur andern reist, um seine Kommissionen gegen den Minister scharf zu machen, fand natürlich den ungeteilten Beifall der buntbenannten Gefolgschaft.

Man müßte so schmettern Schmadel, sich mit allen Kräften dagegen wehren, den parteipolitischen Einflüssen und parteipolitischen Willkür (??) preisgegeben zu werden. „Den möchte ich sehen, der die uns zugemutete Zwangsliste annehmen wird. Nieher richten wir in Ehren unser Werk zu Ende, als daß wir diese Ministerialverordnung annehmen.“ Nach wiederholter Einleitung gab er einen kurzen Rückblick auf die

Entwicklung des Verfassungskampfes, den in allen Einzelheiten hier aufzuführen, sich erübrigt. Im Mittelpunkt des Streites steht die Definition des Auslandsdeutschen. Während die Deutsche und die Deutscherliche Studentenschaft praktisch sich nur von völkischen, arischen Momenten bei der Mitgliedsaufnahme leiten läßt, heißt es in der neuen Verordnung:

„Auslandsdeutsche sind alle anhergehende Reichsgebiete beheimateten Studenten, deren Angehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft durch Sprache, Bildung und Wesenheit zu dieser Gemeinschaft ersichtbar ist. Deutscherliche Staatsbürger gelten als Auslandsdeutsche, wenn sie sich nicht zu einem fremden Volkstum bekennen.“

Es müßten nach der neuen Verordnung also alle Auslandsdeutschen aufgenommen werden und nicht nur die Arier. Darüber die große Wut der Herren Studenten. Die Entscheidung in

Zweifelsfällen trifft der Rektor und nicht mehr der Vorstand der Studentenschaft, in dem Willen wie der völkische Betrüger Rebe eine Rolle spielen dürfen.

Der zweite wichtige Punkt ist die Frage der Koalition. In Zukunft dürfen die preussischen Hochschulen nur noch eine Koalition bilden mit in gleicher Weise und nach gleichem Prinzip aufgebauten Studentenschaften. Die dritte wesentliche Änderung bezieht sich auf die Vermögensverwaltung der Studentenschaft. Nach der alten Verfassung wurde der Haushaltsplan von der Studentenschaft ausgearbeitet und vom Vermögensbeirat genehmigt. Die Aufsicht über die Kostenverwaltung führte der Vermögensbeirat. Nach der neuen Verordnung stellt die Studentenschaft den Haushaltsplan auf, die Genehmigung erteilt nur der Minister. Der Rechner ist mit der politischen Erklärung: „Materielle Vorteile gehen verloren, aber das Ideal der Selbstverwaltung, das Ideal eines Großpreussentums (auf arischer Grundlage! Die NStB) soll deshalb nicht aufgegeben werden.“

In der anschließenden Diskussion sprachen zwei Studenten der Linken. Sie betonten ganz richtig, daß der Kernpunkt des ganzen Kampfes von den meisten Studenten gar nicht erfasst ist. Das Wesentliche sind nicht etwa die Kämpfe um die Definition des Auslandsdeutschen oder die Selbstverwaltung. Das Wesentliche ist die

Stellung der Deutschen Studentenschaft zum Staat.

Aus daß gegen den heutigen Staat, der sich trotz Arbeitervereine durchgesetzt hat, wird Sturm gelaufen gegen die Organe des Staates, ganz besonders gegen Minister Beder. Die völkischen Studenten begehren einen großen Irrtum. Sie verwenden die Worte nationalität und national. Sie reden immer von „nationalen Momenten“ und meinen nationalitätliche Momente. Man solle jedoch bei der Mehrheit der Studenten nicht verkennen, daß sie später diesen Staat anerkennen von ihm befreit werden, sogar den Eid auf seine Verfassung leisten. Auf den Ruf eines völkischen Studenten, daß Wahrheit Uninn ist, betonte der Rechner der Linken, daß er in diesem Halle derselben Meinung sei, da in die

hohe Veranlassung im „Thalia“ den besten Beweis dafür biete.

Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschlußfassung angenommen, in der die hallische Studentenschaft sich gegen Dr. Beder ausgesprochen. Die Deutsche Studentenschaft wird heute die Initiative über die Angelegenheit in die Hände der völkischen Kampfbünde weiterzugeben versuchen.

Die lange? R. M.

1 Jahr 3 Monate Gefängnis für Gustav Rebe.

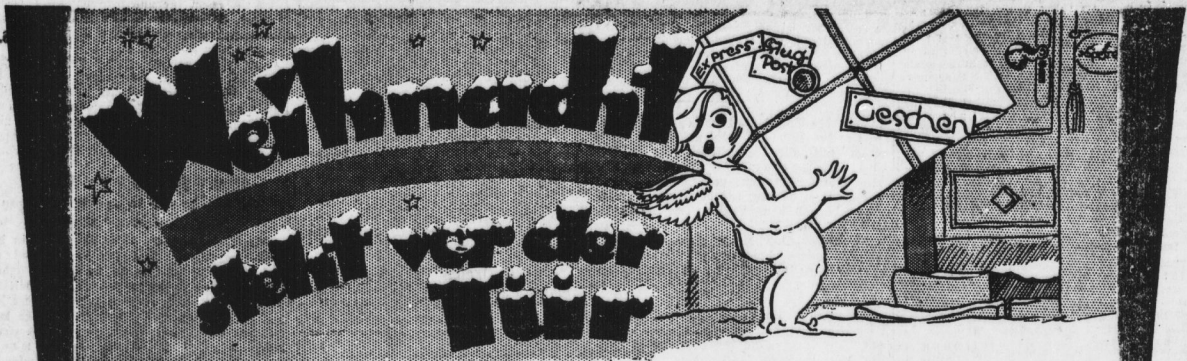
Der frühere Vorsitzende der hallischen Studentenschaft — ein Betrüger und Betrübenfälscher.

Drei Söhne besitzt Herr Geheimrat A. Rebe, Leiter der französischen Stiftungen in Halle. Drei Söhne, die eine Herde des nationalen Deutschland, der Stolz der Deutschen Studentenschaft sind. Maxim Rebe fabriziert die „Hallische Universitätszeitung“ und das Betriebsorgan der Wenzelschen Güter in Teutschenthal. In letzterer Zeitschrift kultiviert er reinrassigen hundertprozentigen Arierstudententum, schreibt er unglücklicherweise „Halle, Offene Briefe“ an den preussischen Kultusminister, und in dem andern Blatte will er die Arbeitnehmer der Wenzelschen Betriebe zu Aas und Stammen des Großgüterturns „volksgemeinschaftlich“ erziehen. Ludwig Rebe hilft im Verlage des Herrn Otto Thiele die Traditions Einbemannschaft zu erhalten fortsetzen. Und endlich Gustav Rebe.

Der betrügt die Hallische Studentenschaft

um 1900 Mk., preßt seinen Schwiegervater um 5000 Mk. und bleibt einem Motorradfahrer etwa 800 Mk. schuldig.

Dieser Gustav Rebe stand am Dienstag vor dem Schöffengericht in Halle. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Bauer. Der Angeklagte, dessen einzige Erscheinung den unverschämten Typus des Bierphilisters, pausmäßig, mit großem Doppeltinn, darstellt, ist 1901 geboren und war zuletzt landwirtschaftlicher Beamter. Er wurde aus der Untergerichtsbarkeit vorzeitig entlassen. Die Schule verließ er 1918 mit Primaerfolge. Bis zum Abitur reichte es nicht. Er hat mehrere Jahre Landwirtschaft auf größeren Gütern erlernt, worauf er nach Halle zum Land-



Advertisement for Brummer & Benjamin featuring various clothing items like Herren-Trikotagen, Strümpfe, Damen-Trikotagen, Wollwaren, and Oberhemden with prices.

Brummer & Benjamin

Halle an der Saale Große Ulrichstraße 22-24 Rannischer Platz

Der Interessenschutz gegen die Lohnsenkung.

Rein Verdinglichungswille bei Lohnsenkung.
Rein nur bekannt, daß am 30. November im Reichsarbeitsministerium...

Es ist also die alte Weisheit und der alte Satz, nur mit dem Ungehebel, daß der RAB, diesmal nicht in die Höhe geht, sondern in die Tiefe...

Der RAB, seine Verdinglichung will.
Es zeigen auch, wo die Schuldigen zu suchen sind, wenn die vom Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Verhandlungen scheitern...

Gewerkschaftsführerkonferenz in Jena
Am Montag fand in Jena eine Konferenz der Gewerkschaftsführer des RAB...

Die am 28. November in Jena tagende Gewerkschaftsführerkonferenz Mitteldeutschlands richtete in dem Besonderen die Bitte um die Arbeitslosenversicherung...

Das Gesetz ist als ein Erfolg der jahrelangen Bemühungen der Gewerkschaften auf einen durchgreifenden Schutz der Arbeitslosen zu bezeichnen.

Die am 28. November in Jena tagende Gewerkschaftsführerkonferenz Mitteldeutschlands beschloß den ausgesprochenen Tabakarbeitern die herzlichsten Sympathien.

Die Reichsarbeitsministerien erbat die Konferenz, daß es unersetzlich Maßnahmen ergreife, die eine den Lebensinteressen der Lohnarbeiter Rechnung tragende Beseitigung der Ausbeutung sichern.

Weg mit dem Zwopf!

Noch immer zu viel Bureaucratismus auf den Arbeitnehmern.

Der Winter hat bereits in recht frohlicher Form seine Hinfertigkeit abgeben, und unter diesen Umständen dürfen wir uns auf ungarische und fremde Witterung gefaßt machen.

Die freien Gewerkschaften, die seit Jahren den Kampf gegen den Bureaucratismus in der Erwerbslosenfürsorge führten, haben durchaus seine Lust, daß nun nach den alten Methoden weitergewirkt wird.

Wir sind genötigt die letzten, die verlernen, das mit der Umstellung der Fürsorge auf die Beschäftigung bestimmte Schwierigkeiten in der Abwicklung der Arbeit verbunden sind, verbunden sein müssen.

Sport und Spiel.

Arbeiterhort im 6. Bezirk.

Mittelschulische Spielvereinigung.
Mittelschulische Spielvereinigung.
Mittelschulische Spielvereinigung.

- 14.11.1926. 1. Sp. - 2. Sp. (Mitteldeutschland)
14.11.1926. 3. Sp. - 4. Sp. (Mitteldeutschland)
14.11.1926. 5. Sp. - 6. Sp. (Mitteldeutschland)

- 14.11.1926. 7. Sp. - 8. Sp. (Mitteldeutschland)
14.11.1926. 9. Sp. - 10. Sp. (Mitteldeutschland)
14.11.1926. 11. Sp. - 12. Sp. (Mitteldeutschland)

- 14.11.1926. 13. Sp. - 14. Sp. (Mitteldeutschland)
14.11.1926. 15. Sp. - 16. Sp. (Mitteldeutschland)
14.11.1926. 17. Sp. - 18. Sp. (Mitteldeutschland)

Am Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Arbeiterhort:
Schülerkassen-Vorstellung.

Wieder einmal will man alles Mögliche schaffen, die Erfassung ist in die moderne Form der Beschäftigung - und daher die Klagen und Beschwerden über ungenügende Umfandsförderung bei der Abfertigung der Arbeitslosen!

Die freien Gewerkschaften, die seit Jahren den Kampf gegen den Bureaucratismus in der Erwerbslosenfürsorge führten, haben durchaus seine Lust, daß nun nach den alten Methoden weitergewirkt wird.

Sport und Spiel.

Sportklub.

10.11.1926. 1. Sp. - 2. Sp. (Sportklub)
10.11.1926. 3. Sp. - 4. Sp. (Sportklub)
10.11.1926. 5. Sp. - 6. Sp. (Sportklub)

Das Bezirksmeisterschaftsspiel findet am Sonntag, den 20. November, im Sportklub im 10. Bezirk statt.

Am 4. Dezember ist ab 12 Uhr Spielabend.
Die gewählten Schiedsrichter vom Spiel 154 (Sportklub) sind am 5. Dezember beauftragt.

Am Sonntag, den 4. Dezember, 9 Uhr vormittags findet in der Turnhalle im Sportklub (Halle) die letzte Gruppenwettkampfsrunde statt.

Am Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Arbeiterhort:
Schülerkassen-Vorstellung.

Merke! aus dem Vorigen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

Der deutsche Gewerkschaftenrat.
Der deutsche Gewerkschaftenrat hat am Montag in Prag gegen den scheidenden Reichspräsidenten eine Resolution angenommen.

